**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 7 (1899)

Heft: 8

**Artikel:** Kurse für häusliche Krankenpflege, ein Ausbau des

Samariterunterrichtes

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-545155

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Das Rote Kreuz

Abonnement: Tür die Schweiz: jährlich 3 Fr., halbjährlich 1 Fr. 75. Tür das Austand: jährlich 4 Fr., halbjährlich 2 Fr. — Preis der einzelnen Rummer 20 Cts.



Für	Die	e i n Schir	1012							
~ "			ノレレス				•		30	et.
Trur	bas	Uus	lan	5					40	"
		ı Fr.			am					

## Offizielles Organ und Eigentum

des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des schweizerischen Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobilienmagazine.

—==== Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. S

Redaktion: Schweizerisches Centralsekretariat für freiwilligen Sanitätsdienst (Dr. W. Sahli), Bern. Alle die Administration betreffenden Mitteilungen, Abonnemente, Reklamationen 2c. sind bis auf weiteres zu richten an Hrn. Louis Cramer, Plattenstraße 28, Zürich V.

Annoncen nehmen entgegen bie Abminiftration in Burid, und bie Buchbruderei Gehüler & Cie. in Biel.

# Kurse für häusliche Krankenpflege,

ein Ausban des Samariterunterrichtes.

In erfreulichem Aufschwung hat sich innert 10-12 Jahren das Samariterwesen in der Schweiz entwickelt. Der Samariterbund zählt mehr als 110 Sektionen und daneben gedeihen noch eine ganze Reihe von Rot-Arenz- und anderen Vereinen, welche die Abhaltung von Samariterkursen anstreben. Schon bald nach Beginn der Samariterbewegung sing auch die Franenwelt lebhaft an, sich zu beteiligen und brachte es in kurzem dazu, daß sie wenigstens im Samariterbund die Mehrzahl der Aktiomitglieder stellte: im letzten Jahr kamen auf rund 2500 weibliche Samariter bloß 2100 männliche, so daß also die Samariteriunen um fast 20 Prozent überwiegen.

Niemand, der die Begeisterung der Frauen am Samariterwerk gesehen hat, wird diese Thatsache beklagen; im Gegenteil, jedem Einsichtigen ist es klar, wie sehr die Beteiligung des weiblichen Geschlechts dem Samariterwesen förderlich ist. Wenn wir deshald heute in gewisser Beziehung eine Anderung des Unterrichts für die Samariterinnen vorschlagen möcheten, so geschieht das keineswegs, um dieselben etwa aus der Samariterbewegung herauszusdrängen, sondern lediglich, weil uns eine langjährige praktische Ersahrung zur Überzeugung gesührt hat, daß noch mehr als disher aus der Samariterthätigkeit der Frau praktischer Nutzen sprießen könnte, wenn der Unterricht mehr auf die Lebensstellung und die Eigentümslichkeiten der Frauenwelt Rücksicht nähme, als dies durch das in erster Linie auf männliche Samariter zugeschnittene Arbeitsprogramm geschieht. Doch zur Sache.

Schon seit Jahrzehnten, bevor noch das Bedürsnis nach Unterricht in der ersten Hüsse sich geltend machte, wurden hier und dort von Arzten auf den Bunsch einsichtiger Frauen Kurse für hänsliche Krankenpslege abgehalten, ohne daß aber diese Bestrebungen eine bestimmte Richtung und Form angenommen hätten. Durch den gewaltigen Aufschwung des Samariters wesens wurden dann Ende der achtziger Jahre diese Ansätze zu einem Unterricht in der Krankenwartung etwas zurückgehalten, da sich alle versügbaren Kräfte dem neuen und viels versprechenden Gestirn, dem Samariterwesen, zuwandten. In den letzten Jahren aber, nach dem die Entwicklung des Samariterunterrichtes eine gewisse Gleichmäßigkeit erreicht und auch bei dem ansangs unfrenndlich gesinnten Arztestand eine gerechtere Beurteilung der Samariters bestrebungen Platz gegriffen hat, nehmen die Anläuse wieder zu, volkstümlichen Unterricht sür die Krankenpslege in der Familie einzurichten. Der Gründe hiesur sind wohl mehrere.

Das französische Sprichwort sagt: "L'appétit vient en mangeant," burchs Essen wird der Appetit geweckt, und so mag der genossene Samariterunterricht für manche der Ansporn gewesen sein, auf dem interessanten Gebiete noch etwas mehr zu lernen. Es ist aber sicher auch die Einsicht von der Wichtigkeit, nicht nur einer guten ärztlichen Behandlung, sondern auch einer richtigen Krankenpslege, die in immer weiteren Kreisen den Bunsch nach Kenntnis der Grundsätz der Krankenpslege geweckt hat. Jedenfalls ist die Thatsache nicht zu verkennen, das in den letzten Jahren das Berlangen nach Unterricht in der Krankenpslege zugenommen hat. Der Centralvorstand des Samariterbundes ist sich denn auch dieser Thatsache wohl bewußt und hat ihr durch den Beschluß Rechnung getragen, im Lause dieses Jahres ein Regulativ für Kurse in häuslicher Krankenpslege ausarbeiten zu lassen, wie er ein solches seit Jahren sür Samariterkurse herausgibt. Es soll damit also für die Samariter ein neues großes Gediet erschlossen werden: die häusliche Krankenpslege. Wir halten diese Erweiterung sür eine sehr glückliche, und da sie eine Folge der Entwicklung ist, für eine notwendige. Damit aber nicht aus dieser Vergrößerung des Arbeitsseldes Unordnung entstehe, halten wir es sür nötig, gleich von Ansang an eine rationelle Arbeitsteilung vorzunehmen und die nötigen Grenzen zu ziehen, um nicht eine störende Vielgeschässtigkeit zu veranlassen.

Wir möchten deshalb den Vorschlag machen, den Samariterunterricht, nach erfolgter Einführung der Kurse für hänsliche Krankenpflege, nicht mehr für Frauen und Männer gleichartig zu erteilen, sondern den Samariterunterricht für Männer zu lassen, wie er jetzt ift, denjenigen für Frauen aber mehr als Unterricht in der hänslichen Krankenpflege zu be-

handeln, mit Ginschluß der Wundbehandlung und der nötigen Berbandübungen.

Die Gründe, welche uns zu diesem Vorschlage veranlassen, sind verschiedener Art. Sinmal ist nicht zu lengnen, daß die Frauen durch ihre geringere Körperkraft, durch ihre mehr häusliche, seßhaste Lebensstellung, durch ihre unpraktische Kleidung und verschiedenes anderes weniger zur ersten Hüsseleistung in Unfällen — dem eigentlichen Gebiet des Samariters — geeignet sind als die Männer, denn diese Samariterarbeit bedingt gewöhnlich einen größeren Kraftanswand und ein rasches, selbständiges Handeln und Auftreten in der Öffentslichseit, wie sie seiber einem großen Teil unserer Samariterinnen abgehen. Der praktisch wichtigste Teil der Samariterhülse besteht eben häusig im Transport, und daß darin die Samariterin mit dem Samariter nicht konkurieren kann, liegt für jeden Einsichtigen auf der Hand und wird zudem in jedem Frauens oder gemischten Kurs und bei allen Feldübungen bestätigt. Dagegen besitzt die Frau in hohem Maße die Anlagen zur Krankenpflegerin, die stille, ausopfernde Hingebung am Krankenbette ist ebensosehr ihre Spezialität, als diesenige des Mannes im Leben und Treiben auser dem Hause liegt.

Nicht also, weil wir im gemeinsamen Unterricht der beiden Geschlechter etwas Unzustömmliches sehen, sondern weil Frauen und Männer nicht für das gleiche veranlagt sind, wollen wir den Unterricht teilen und glauben bessere Resultate zu erzielen, indem wir jedes in dem Gebiete beschäftigen, für welches es besondere Eignung besitzt. — Natürlich sind wir nicht der Meinung, daß eine solche Unterrichtstreunung auf einmal und überall mit aller Schärse durchgeführt werden solle. Wir sind zu lange im praktischen Leben gestanden und haben einsehen gesernt, daß namentlich in humanitären Bestrebungen nur der Geist lebendig macht, der Buchstabe aber tötet, und wissen deshalb gar wohl, daß die vorgeschlagene Anderung eine gewisse Zeit nötig hat, um durchgeführt zu werden, ja daß es Orte geben wird, wo sie vielleicht kaum durchzusühren ist. Das Grundsätliche unseres Vorschlages aber halten wir für richtig und zweiseln nicht daran, daß andere bei unbesangener Prüfung zur gleichen Ansicht kommen werden.

Aus dem Doigen möchten wir folgende zusammenfassenden Schlüsse ziehen: 1. Wir begrüßen die Einführung von Kursen über häusliche Krankenpflege in den Samariterunterricht: 2. Damit diese Neuerung möglichst gedeihlich wirken kann, sollten die Samariterinnen haupts sächlich den Unterricht über Krankenpflege erhalten, während die Samariter in bisheriger Weise in der ersten Hussichen zu unterrichten sind.

# Notes Kreuz im Auslande.

Eindrücke aus dem griechisch-türkischen Kriege. Herr Dr. Daae von Christiania hat über seine Ersebnisse und Eindrücke im letzten Kriege, den er im Auftrage der norwegischen